

Was Sie erwartet ...

Geschmacklosigkeit! Skandal! Blasphemie! Die Diskussionen darüber, was Kunst in der Kirche oder gegenüber der Kirche tun darf oder nicht, waren in den letzten Monaten recht heftig. Sie begannen mit dem provokanten „Ostertuch“ von Gottfried Helnwein im Wiener Stephansdom, setzten sich mit der von unbekanntem Tätern geköpften gebärenden Madonna im Linzer Dom fort und drehten sich schließlich auch um die Olympiaeröffnung in Paris, der man eine Verhöhnung des letzten Abendmahls – zumindest aber seiner Darstellung durch Leonardo da Vinci – unterstellte.

Lassen wir Christinnen und Christen uns zu viel gefallen oder sind wir zu wehleidig? Urteilen viele von uns womöglich über Kunst, ohne sie richtig verstanden zu haben? Genießen manche vielleicht sogar das Gefühl, wegen echter oder scheinbarer Attacken auf den christlichen Glauben beleidigt zu sein? Der ehemalige „Furche“-Redakteur Otto Friedrich und Markus Schlagnitweit, Linzer Sozialethiker und Seelsorger im Kunstbereich, haben dazu lesenswerte Beiträge geschrieben.

Vielleicht ist es ja viel geschmackloser als die genannten Beispiele, wenn man im heimischen Wahlkampf mit den Worten „Euer Wille geschehe“ auf Stimmenfang geht. Der „Kommentar des Quartals“ beleuchtet die Lage vor den Nationalratswahlen am 29. September, die möglicherweise Österreichs politische Landkarte stark verändern werden. Für die Welt haben sicher die Wahlen in den USA größere Bedeutung, mit denen sich Tomáš Sedláček in seinem noch unter dem Eindruck des Attentats auf Donald Trump verfassten „Kommentar aus Tschechien“ beschäftigt.

Was im Oktober bei der Synode der

Weltkirche zum Thema Synodalisation in Rom herauskommen könnte, analysiert Paul M. Zulehner. Der renommierte Pastoraltheologe warnt davor, zu früh enttäuscht zu sein, und blickt vorsichtig auf Reformen hoffend in die Zukunft der katholischen Kirche.

Eine prägende Gestalt bei einem Neuaufbruch der Kirche, dem Zweiten Vatikanum, war der vor 20 Jahren verstorbene Wiener Erzbischof und Kardinal Franz König. Der Salzburger Theologe Franz Gmainer-Pranzl erinnert daran, dass König auch ein hervorragender Religionswissenschaftler war.

Die „Quart“ wollte den ebenso kompetenten wie engagierten Sozialexperten Martin Schenk, einen Motor der Armutsbekämpfung in Österreich, schon eine Weile als „Kopf des Quartals“ würdigen, nun ist es soweit – dank eines Beitrags seiner Kollegin Michaela Moser.

Im Grazer KULTUM beginnt am 27. September eine Retrospektive des faszinierenden Werkes von Zlatko Kopljár. Hartwig Bischof liefert dazu – die religiösen Bezüge betonend – eine Vorschau. Als „Buch des Quartals“ nimmt Franz Josef Weißenböck das umfangreiche Buch „Papst und Zeit“ des deutschen Philosophen Otto Kallscheuer, das Kirchen- und Weltgeschichte spannend in Beziehung setzt, unter die Lupe.

Ein Nachruf des Physikers Reinhart Kögerler auf den im 100. Lebensjahr verstorbenen Biochemiker Hans Tuppy, der als Forscher, Wissenschaftspolitiker und akademischer Lehrer mit großer Vorbildwirkung unvergessen bleibt, beschließt dieses Heft. Zu dessen Lektüre lädt Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Redaktion herzlich ein.

HEINER BOBERSKI ■

■ Lassen wir Christinnen und Christen uns zu viel gefallen oder sind wir zu wehleidig?